

# Der Bote vom Remsthal.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inzerations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Dienstag,

N<sup>o</sup> 128

15. November 1853.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### G m ü n d. — Amts-Versammlung.

Am **Samstag den 19. d. Mts., präcis Morgens 9 Uhr,** wird eine Amts-Versammlung auf dem hiesigen Rathhause abgehalten werden, bei welcher folgende Gegenstände zur Berathung kommen: 1) Verwandlung der Oberamts-Sparkasse in ein körperschaftliches Institut. — 2) Bestellung eines Oberamts-Technikers. 3) Herstellung einer Straße nach Reichenbach. — 4) Straßenbau nach Degenfeld und Thierhaupten. 5) Einige andere Straßenbau-Gegenstände. — 6) Feststellung der Pferdrotation des Oberamtsarztes.

Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen, und wird bemerkt, daß nach dem bestehenden Turnus folgende Gemeinden stimmberechtigt sind:

Gmünd, Heubach, Waldketten, Göggingen, Iggingen, Möggingen, Oberbettringen, Oberböbingen, Straßdorf, Bargau, Bartholomä, Durlangen, Herltsfen, Nuthlangen, Rechberg, Unterböbingen, Lägerroth, Wisgoldingen.

Den 8. November 1853.

Königl. Oberamt. — **Schemmel.**

### Welzheim. Steckbrief.

Die beiden Geschwister Maria und Regine Bühler, bald 11, beziehungsweise 10 Jahre alt, von Tiefenmad, Gemeinde-Bezirks Kirchentirnberg, treiben sich schon längere Zeit auf dem Bettel umher, daher sämtliche Polizeibehörden ersucht werden, auf dieselben zu fahnden und sie im Betretungsfalle hieher einliefern zu lassen.

Den 10. November 1853.

Königl. Oberamt.

### Heinz.

Ihre Kleidung besteht:

a) bei der Maria in einem abgeschossenen Varchentkittel, einem blauen Varchentrock, einem schwarz-schwebigen Halstuch, einer blau- und grün-gestreiften Schürze und barfuß. Größe etwa 4', Haare braun, Augen braun.

b) bei der Regine in einem gelb und grünen Varchentrock und Kittel, einem aschgrauen Halstuch, einer abgeschossenen Varchentschürze und barfuß. Größe 3 1/2', Haare braun, Augen braun.

### Stadt G m ü n d.

Um die Real-Abtheilung über den Nachlaß des † Chrysostomus Mayer, gewesenen Kaufmanns dahier, mit Sicherheit fertigen zu können, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an dessen Verlassenschaft zu machen haben, aufgefordert, dieselben unter Vorlegung ihrer Beweismittel binnen der Frist von 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls die Theil-

lung ohne Rücksicht auf sie abgeschlossen werden würde.

Den 15. November 1853.

Die Theilungs-Behörde. vdt. R. Gerichts-Notariat. **Reppler.**

### Stadt G m ü n d.

In der Gantmasse des Blumenmachers Heinrich König kommt am

Samstag den 26. Novbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause dessen 2stodriges Wohnhaus in der vordern Schmidgasse, nebst 12,7 Ruthen Garten dabei, neben Messerschmid Rucher und Johann Geiger,

Gerichtlicher Anschlag 750 fl. Brd.-Verf.-Anschlag 1000 fl.

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Oktober 1853.

Rathschreiber **Wichler.**

### G m ü n d.

In der Gantmasse des Conditors Friedrich Hirschmann dahier, kommt

Dienstag den 29. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause dessen dreistodriges Wohnhaus

am Marktplatz, neben Apotheke Doll und dem Weg,

Gerichtlicher und Brandversicherung-Anschlag 3000 fl.

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Oktober 1853.

Rathschreiber **Wichler.**

### Spraitbach. Liegenschafts-Verkauf.

Am Samstag den 19. Novbr. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

wird in der Gantsache des Anton Dolberger, Schuhmachers von hier, nachbenannte Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich veräußert werden, wobei Liebhaber, Auswärtige mit den nöthigen Zeugnissen versehen, sich einfinden können, und zwar:

ein ganzes einstodriges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung mit gewölbtem Keller; 16,5 Rthn. Gras- und Baumgarten hinter dem Hause, 3,5 Rthn. Gemüse-Garten vor dem Hause,

1/2 Mrgn. 45,3 Rthn. Gras- u. Baumgarten in Bergwiesen,

1/2 Mrg. 36,7 Rthn. der Hagenbuschacker,

1/2 Mrg. 46,9 Rthn. der Langacker,

1/2 Mrgn. 14 Rthn. der Weitenacker,

7 Rthn. in Hofwiesen,

1/2 Mrgn. 8,4 Rthn. im Denslensmad,

36,7 Rthn. in Lauwiesen,

46,8 Rthn. im Trögle,

1/2 Mrgn. 12,1 Rthn. auf der Ebene,

1 1/2 Mrgn. 11,6 Rthn. Waldung im Kohlgau.

Den 26. Oktbr. 1853.

Schultheißen-Amt.

**Mayr.**

### Rechberg. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Bernhard Stütz, Peifenmacher zu

Vorderweiler Rechberg, wird am Dienstag den 29. Novbr. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem gewöhnlichen Geschäfts-Lokal zu Hinterweiler Rechberg im öffentlichen Aufstreich wiederholt zum Verkauf gebracht werden:

Gebäude: 1 einstodriges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach,

Garten: die Hälfte an

1/2 Mrg. 37,3 Rth. beim Haus,

Acker: 2 Mrgn. 31,0 Rthn. in vier Stücken.

Die Kaufs-Liebhaber werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß dieses der letzte Verkauf ist.

Den 26. Oktober 1853.

Schultheißenamt.

**Scherr.**

Schmalenberg, Gemeinde Kaisersbach, Oberamts Welzheim.

### Hofguts-Verkauf.

Das in der Gantmasse des Johannes Weller, Bauern im Schmalenberg vorhandene Hofgut, wovon die Gebäulichkeiten und 20 Morgen Güter um 1000 fl.

angekauft wurden und 14 Morgen Güter noch unverkauft sind, wird am

Montag den 28. Novbr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich wiederholt zum Verkauf gebracht.

Den 1. Novbr. 1853.

Schultheißenamt.

**Kaisersbach,**  
Oberamts Welzheim.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Ueber den Verkauf der in der Gantmasse des entwichenen Hirschwirths, Johann Jakob Rieser von hier vorhandenen Liegenschaft, wird am

Montag den 28. Novbr. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
eine wiederholte Aufstreichs-Verhandlung auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werden.  
Den 28. Oktbr. 1853.

Schultheisenamt.

Spazenhof,  
Gemeinde Kaisersbach,  
Oberamts Welzheim.

Nachdem auf das Hofgut des im Gant befindlichen Jakob Wahl, Bauer vom Spazenhof, ein Anbot von 2400 fl. gelegt worden ist, kommt dasselbe am

Samstag den 26. Novbr. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause abermals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Den 24. Oktober 1853.

Schultheisenamt.

**Bermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisches **Sammelfleisch** (kein

Schafffleisch) zu haben, das Pfund zu 7 fr.

Mezger Kucher,  
nächst dem Pfauen.

G m ü n d.

**Empfehlung.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum zum **Ausarbeiten** ergebenst

Johann Werner,  
Schuhmacher im Ziegelgäßchen.

G m ü n d.

**Kraut-Anerbieten.**

Ich habe im Auftrag einige tausend Stück sehr schönes Silberkraut zu verkaufen, und habe dieselben nach dessen Qualität in drei Sorten abgetheilt, und gebe solche zu nachfolgenden Preisen ab:

1 Sorte, per Hundert 7 fl.  
2 Sorte, " " 5 fl.  
3 Sorte, " " 3 fl. 30 fr.

Die Waare ist ausgezeichnet schön und ausgewachsen und kann täglich im Postgarten bezogen werden, an den Markttagen befinde ich mich mit dem Kraute auf dem Kasernenplatz, auch habe ich Hrn. Carl Leuber auf dem Johannes-thurm eine Parthie Krautstöcke zum verkaufen übergeben und dieselben zu obigen Preisen abzugeben beauftragt. Bemerk wird, daß  $\frac{1}{8}$  Hundert und einzelne Stöcke

abgegeben werden, und bitte um geneigte Abnahme.

Rudolph im Postgarten.

G m ü n d.

Eine in langen Streifen gezogene patent-silberne **Hülse**, worin ein kurzer schwarzer gebaizter Bleistift und eine Stahlfeder zum schieben enthalten sind, ist vor 8 Tagen verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben. An Wen? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Gottaviges Klavier** ist dem Verkaufe ausgesetzt.  
Joh. Hartmann, Musiker.

G m ü n d.

2 Morgen **Acker** sind zu verpachten oder auch dem Verkaufe ausgesetzt. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

**Offene Lehrlingsstelle.**

Bei Unterzeichnetem ist die Stelle eines **Lehrlings** offen, die er mit einem jungen Menschen zu besetzen wünscht, der die Lateinische oder Realschule besucht hat. Die Bedingungen werden billig gestellt. Der Eintritt kann sogleich stattfinden.

G. Schmid,  
Buchhändler.

G m ü n d.

Die vormalige Zwerger'sche Wohnung ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Oberlehrer Braun.

G m ü n d.

Eine Wohnung, bestehend in Stube und Stubenkammer, Küche und Holzlege kann für eine stille Familie oder für zwei ledige Personen, welchen Bett und Möbels dazu gegeben werden kann, sogleich in Miethe gegeben werden.

Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

**Wohnungs-Gesuch.**

Bis Lichtmess wird eine kleine oder mittlere Wohnung zu mieten gesucht. Näheres bei der Redaktion.

**Dber-Ensinggen.**  
**Mühlstein-Verkauf.**

Unterzeichnetem hat Herrn Palmmer zum Bären in Gmünd Mühlsteine zum Verkauf übergeben:

Mahlsteine per Zoll 1 fl. 12 fr.  
Gerbsteine 48 fr.

Für gute Waare wird Garantie geleistet und darf erst nach erprobtem Gutbefinden nach einem halben Jahre bezahlt werden.

Kronenwirth Heim,  
Steinbruch-Besitzer.

**Am Marysteeg.**

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

5.

Guldholm war ein ähnlich gebautes Haus wie das, welches Karstens in Laurwig besaß. — Es stand auf der Höhe im Schutze einer waldigen Felsengruppe, die es vor den heftigen Winden aus Norden und Osten schirmte. — Seine hellen Fenster wandte es dem See zu, der sich mondformig vor ihm krümmte und herrliche Ausichten nach allen Seiten bot. — Da lagen tiefe Buchten und Schluchten, da stiegen riesenhafte Fieben oder Spizen auf und aus den Waldbrevieren irrten die Augen hinauf zu nackten Hörnern und glänzenden Schneefeldern.

Guldholm sah mitten in dieser Umgebung aus, wie eines jener geheimnißvoll gesegneten Plätzchen, auf welchen Locke, der gütige Götterbote, das goldene Horn seiner Gaben ausgeleert hatte. Geschützt von der Felswand standen, dem Süden zugetehrt, blühende Obstbäume, Blumen mannigfacher Art prangten in den Beeten, eine Art Glashaus sogar hatte der reiche Besitzer bauen lassen. Und als der junge Ankömmling, dem Niemand entgegen gieng, mit leichtem Schritt in die Gemächer trat, erstaunte er, sie so schön ausgeschmückt zu finden, als hätte Karstens zeigen wollen, daß sein Geld alles vermöge. — Da waren theure Möbel aus Deutschland, Uhren und Tapeten, Teppiche und zierlicher Schmuck.

Wie war es einfach dagegen im Hause des alten Königs Gistein, wie herrlich bei dem reichen Holzhändler und dennoch fielen dem Nachstimmenden Ingeborgs Worte ein. „Weit und breit findest Du keinen edleren Bau als diesen.“ Plötzlich öffnete sich eine Thüre und er erblickte seine Cousine. — Er erkannte sie sogleich von der Aehnlichkeit mit ihrem Vater, aber Karstens harte und stolze Gesichtszüge waren bei ihr weich und unbestimmt geformt. — Es war eine schlanke, feine Gestalt. Ihre sanften Augen blickten schon den Vetter an, der sich ihr so unbefangen wie möglich vorstellte und das Fremde des ersten Begegnens zu überwinden suchte. Bei aller Mühe wollte dieß doch nicht gelingen. Mary schien verschüchtert von einem Druck, der sie belastete, und erst nach und nach als er freundlich mit ihr sprach und gutmüthig, wie er war, ihren Antheil zu erregen suchte, gab sie sich weniger einsilbig. Seit einer Woche

wohnte sie in Guldholm, wohin ihr Vater sie vorausgeschickt hatte, theils, wie sie sagte, um das Haus zu ordnen, theils um in der frischen Berg- und Seeluft Ziegenmilch zu trinken, die der Arzt ihr verordnet hatte.

„Sind Sie denn krank, theure Mary?“ fragte er, ihre Hand fassend.

„Nicht eben krank,“ erwiderte sie tief erröthend, und ausweichend, „aber vielleicht sind meine Nerven eben nicht stark genug um —“

„Nun um?“ wiederholte er als sie schwieg.

„Um alles was das Leben bringt leicht zu tragen,“ sagte sie und während sie lächelte, zuckte in ihren Augen etwas, das wie ein Schmerz aussah, von dem ihre Lippe und Hand zitterten.

„So lassen Sie mich tragen helfen liebe Mary,“ antwortete er, „vielleicht gelingt es mir, Sie heiter und froh zu machen.“

„Vetter Heinrich,“ antwortete sie, ihn ernsthaft anblickend, „mein Vater hat mich auf ihre Ankunft vorbereitet. Ich habe erfahren, daß sie uns besuchen würden und ich habe Zeit gehabt, darüber nachzudenken. — Meines Vaters Wille ist mir heilig, Sein Sie willkommen, ich will mich bestreben Ihren Aufenthalt angenehm zu machen, so viel ich es vermag. Ich hoffe jedoch Sie werden nachsichtig sein, wenn manches Ihren Wünschen nicht genügt, aber wie dort oben das Malsfeld keine Palme tragen kann, so kann Niemand geben, was er nicht besitzt.“

Mary wandte sich zum Fenster und trat schnell zurück. Ihr Gesicht wechselte die Farbe und mit äußerster Gewalt über ihre Empfindungen fuhr sie fort: „Mein Vater kommt. Er muß uns froh finden und sehen, daß wir uns befreundet haben. Verschweigen Sie ihm für heute, daß Sie in Gisteins Haus gerathen sind, es würde ihn böse machen. Irre ich nicht, so ist er ohnehin übel gelaunt.“

Sie hatte nur zu recht gesehen. Karstens trat mit hastigen Schritten herein und nach den ersten Grüßen, einigen abgebrochenen Fragen und herrischen Befehlen, brach sein Aerger los. — „Ich wollte,“ rief er auf und abgehend, „daß ich Dich begleitet hätte, Heinrich, statt den satanischen Ritt durch Nacht und Sumpf zu machen.“

„Er ist also fruchtlos gewesen?“ fragte dieser.

„Sie hatten gestern schon den Handel geschlossen,“ antwortete Karstens. „Die großen Waldungen gehören nun den unverschämten Bauern. Meinen Agenten haben sie listig betrogen, ganz im Geheimen die Sache abgemacht. Die Wälder sind zehn Mal mehr werth, zwanzig Mal mehr, wenn es gut angefangen wird und es sind schlaue Spekulantens. Vater und Sohn Musterbilder aller Tugenden, Männer aus dem Volk — Spitzbuben!“ — So ging es eine Weile fort mit immer größerer Heftigkeit und dann und wann, wenn der Sturm am stärksten war, richtete er seine Augen auf Mary, so düster und vernichtend als trage sie die Schuld.

„Der alte Eisen,“ begann Heinrich endlich, und er wollte hinzufügen: scheint mir ein ehrwürdiger und redlicher Mann zu sein,“ aber zu seinem Glücke unterbrach ihn Karstens bei den ersten Worten.

„Nenne den Namen nicht ich will ihn nicht hören,“ rief er. „Diese Menschen sind so fatal, daß ich entschlossen bin — schnell auszuführen was ich längst wollte.“

Er wandte sich zu seinem Vetter um und sah ihn durchdringend an, daß der junge Mann erröthete, weil es ein Blick war, der bis in sein tiefstes Herz zu dringen schien.

(Fortsetzung folgt.)

**Stuttgart.** Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin haben der hiesigen Olga-Heilanstalt, in Betracht deren augenblicklichen, theils durch Gantverluste und andere Ausfälle, theils durch die gegenwärtige Theuerung, bei fortwährend gesteigerten Anforderungen, herbeigeführten Bedrängnis, ein außerordentliches Geschenk von eintausend Gulden zur Deckung der nöthigsten Ausstände zukommen lassen.

**Stuttgart, 10. Nov. (W.G.)** Da man in unsern Zeiten so gerne von den Belästigungen des Polizeistaates spricht, was in gewissen liberalthüendenden Blättern und Circeln zum guten Ton zu gehören scheint, und dagegen die Jedem gegönnte Freiheit in dem polizeilosen Nordamerika anpreist, so wollen wir zur besseren Würdigung dieses Themas einen kleinen Beitrag liefern. Zuverlässigen Quellen entnehmen wir, daß in dem einzigen vorigen Jahre auf dem Flußgebiete des Mississippi wegen des durch keinerlei polizeiliche Ueberwachung geregelten, im Gegentheil völlig ungezügeln Jahrens mittelst Dampf nicht weniger als 117 Unglücksfälle vorgekommen sind, wobei 700 Menschen getödtet, 400 verwundet wurden und für 1½ Millionen Dollars Güter u. zu Grunde gingen. Die Affekuranzgesellschaften versichern daher nur noch zu der ungeheuren Prämie von 18%. Dennoch bestehen in dem vielgepriesenen Lande keinerlei polizeiliche Schranken gegen solchen Leichtsin und solche Gewissenlosigkeit in der Blossstellung von Leben und Besitzthum Anderer. Was ist nun wohl vorzuziehen, eine solche totale Unsicherheit oder eine, wenn auch zuweilen nicht ganz bequeme solide Sicherheit und Regelmäßigkeit? Darüber mag Jeder selbst entscheiden.

**Esslingen, 9. Nov.** Gegenwärtig ist eine Entbaumungsmaschine in der hiesigen Maschinenfabrik in Arbeit, die, wie man hört, für den Gebrauch in Württemberg bestimmt, ist. Die Eisengitterbrücke auf der Bahnstrecke oberhalb hiesiger Stadt über den Hammerkanal bei dem Wasserhause ist seit einigen Tagen fertig und befahren worden. Bekanntlich wurde eine solche im vorigen Jahre auch unterhalb der Stadt bei Metzingen erbaut. Es findet diese Art von Brücken immer mehr Beifall. Ist man hier recht unterrichtet, so beabsichtigt die K. Eisenbahnkommission auch den schadhafteu hölzernen Oberbau der Eisenbahnbrücke zwischen Cannstatt und dem Rosensteintunnel mit einem solchen Gitterbrückenbau zu ersetzen, und zwar wahrscheinlich schon im nächsten Jahr.

### Weinpreiszettel.

**Cannstatt.** Untertürkheim, 10. Nov. Preise der Weine der mittleren Lagen halten sich auf 24 bis 30 fl. Bereits Alles eingekellert: Wird noch aus den Kellern gekauft. Vorrath 300 Eimer, worunter noch Ausstich-Bergweine.

**Esslingen, 12. Nov.** Filial Sulzgries 17 bis 20 fl. Vorrath 20 C. Rüdern 17 bis 22 fl. Vorrath 20 C.

**Karlsruhe, 11. Nov.** Mit Vergnügen kann ich melden, daß die Eisenbahn von Offenburg über den Schwarzwald nach Konstanz, falls Friede bleibt, als gesichert zu betrachten ist; diese wichtige Bahnstrecke wird von einer englischen Gesellschaft übernommen werden.

**Wien, 21. Oktbr.** Der Kaiser hat dem Major-Auditor Karger, dem Auffinder der ungarischen Kron-Insiguen, die Wahl zwischen einem Geschenk von 200,000 Gulden in baarem Gelde oder einer Cameral-Herrschaft in Ungarn, freigestellt. Auch die Magnaten des Königreichs sollen zum Zeichen ihrer patriotischen Dankbarkeit eine gleiche Schenkung an ihn beabsichtigen. Auch haben Se. k. k. apost. Maj. dem Major Martin Imbrissevic des Romanen Banater 13. Grenz-Infanterie-Regiments, in Anerkennung seiner verdienstlichen Mitwirkung bei Auffindung der königlich ungarischen Kroninsiguen, Allerhöchst-Ihren Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

**Wien, 8. Novbr. (St.A.)** Die Hoffnungen rücksichtlich der Erhaltung des Friedens haben in neuester Zeit wieder dadurch eine Kräftigung erhalten, daß man in Erfahrung gebracht hat, daß England und Frankreich den Antrag gestellt haben, Se. Maj. den Kaiser Nikolaus und den Sultan zu einem 14tägigen Waffenstillstand zu bewegen, um während dieser Zeit die letzten Vermittlungsvorschläge des Kaisers von Rußland in Berathung ziehen zu können. Graf Kesselrode hat auf das Bestimmteste erklärt, „sein Souverän werde nur solche Vermittlungsvorschläge einer Begutachtung unterziehen, die sich auf die russischerseits eingebrachten Forderungen basiren.“

**Triest, 9. Nov.** Die Berichte der Triester Zeitung aus Konstantinopel reichen bis zum 31. Okt. Es herrichte daselbst große Theuerung, und eine Million Papiergeld war neuerdings ausgegeben worden. Namik Pascha ist nach Paris abgereist. Der Libanon ist unruhig. Nach einem Beschluß der Pforte sollen östreichische Flüchtlinge nicht in der in Europa agirenden Armee verwendet werden. Truppenbewegungen und Aushebungen dauern fort. Die Stadt ist ruhig. Nachrichten aus Smyrna reichen bis zum 2. Nov. Der Rf. russische Generalkonsul ist nach Athen abgereist.

### Orientalische Angelegenheiten.

Die ersten russischen Kriegsberichte finden wir heute in der St. Petersburger Zeitung aus dem „Russ. Invaliden.“ Hiernach begannen am 3./15. Oktbr. die türkischen Vorposten auf die Russen zu schießen. Am 4./16. besetzten die Türken eine Insel der Donau unter den Kanonen der Festung Widbin, innerhalb des Rayons der Position der russischen Truppen. In der Nacht vom 10./22. auf den 11./23. fuhren die Türken über die Donau an ein Kosakenpiket heran, gegenüber Turtukai, gaben Feuer, wobei ein Kosack getödtet wurde, und entfernten sich eilig. Am 11./23. langte eine Abtheilung der Donauflotte in Galacz an, nachdem sie die Waffenthat bei Isaktschi ausgeführt, worüber bereits berichtet ist. Am Schlusse des dießfalligen Berichts heißt es noch: Die auf der Flottille befindlichen Soldaten des modlin'schen Infanterie-Regiments wetteiferten mit den Seeleuten an Unereschrockenheit. — Aus Griechenland sind, wie der „Lloyd“ sagt, die neuesten Nachrichten besorglicher Natur; die Griechen rüsten stark. In Thessalien macht sich auch eine Aufregung bemerkbar.

Eine Botschaft der Patrie giebt den Verlust der Russen bei Otteniza genauer auf 136 Tödtete und 476 Verwundete an; der Kampf der Artillerie soll 28 Stunden gewährt haben. — Die Times veröffentlicht eine telegraphische Botschaft, wornach zugleich noch ein anderes Gefecht, und zwar bei Giurgeto, vorgefallen wäre, welches 28 Stunden gedauert hätte, und in Folge dessen die Russen sich nach Bukarest zurückgezogen hätten. Es sollen dabei 14 höhere Offiziere von der russischen Armee gefallen sein. Näheres giebt die Botschaft nicht an; beim Abgange derselben soll sich das Gerücht verbreitet haben, daß Giurgeto von den Türken mit Sturm genommen worden sei. Die Bestätigung ist abzuwarten.

Englands und Frankreichs Intervention, selbst in der kräftigsten Form, die sie haben kann, ist durchaus friedlich; sie ist gar nicht angreifend. Sie ist keine Rußland hingeworfene Drohung, sondern ein legitimes, seinen Eroberungs-Abtsichten entgegenstellendes Hinderniß. Frankreich und England bekriegen den Czaren nicht; sie unterstützen gegen seine Angriffe einen Verbündeten, dessen Loos sich an die Ruhe von ganz Europa knüpft, sind übrigens bereit, jede ehrenhafte und für die Zukunft beruhigende Versöhnung zu begünstigen. Unter diesem Gesichtspunkte bleibt, welche Resultate auch der Kampf haben mag, das Interesse dasselbe und die Frage unverändert. Siegreich oder besiegt, wird die Türkei stets für Europa ein Reich sein, welches unabhängig bleiben muß und welches nicht dem nach ihm lüsternen Ehrgeiz Preis gegeben werden darf. Wenn nichts mehr Schwerter in die Scheide zurücktreiben kann, welche dieselbe gar nicht hätten verlassen sollen, so ist es darum

nicht minder gewiß, daß die Türkei nie eine russische Provinz werden wird und der Sultan nie ein russischer Vasall. Hier liegt stets in Bezug auf die europäische Politik die wahrhafte Frage, und so lange Frankreich und England, die sich so loyal zu Beschützern dieses geheiligten Rechts erklärt haben, in der Nähe zu seiner Vertheidigung wachen werden, kann man versichert sein, daß es weder mißkann, noch bedroht, noch gefährdet werden wird.

General Jomini, Adjutant des Kaiser Nikolaus ist gegenwärtig in Paris. Vor einiger Zeit kam man in einen Salon wo derselbe sich befand, auf die Börsenspekulationen zu sprechen, als der General sagte: „Eine Nation lebt nicht von Renten, Differenz- und Eisenbahnspekulationen; entweder Frankreich wird entnervt und geht unter, oder, wenn es sich retten will, wird es, was es war, eine politische und militärische Nation.“ Eine in anderer Art merkwürdige Aeußerung erzählt man sich von Thiers: „Die orientalische Frage bringt allen Ministern und Gesandten Unglück. Im Jahre 1840 bin ich gefallen, weil ich fest sein wollte. Herr v. Lavallée wurde im Jahre 1853 ersetzt, weil er zu begehrlieh war; Herr v. Lacour ist es, weil er zu schwach war. Doch hatte der Erstere seine Instruktionen nicht überschritten, und der zweite die seinigen nur befolgt; ich hoffe Herr Baraguay d' Hilliers wird glücklicher sein als seine Vorgänger und ich, laßt uns zu glauben versuchen, daß er nicht werde zurückberufen wegen Energie.“

### G m ü n d. Aufforderung.

Nach §. 32. der Statuten des Leichen-Bereins sollen die Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen drei Monate im Ausstand bleiben, vom Verein ausgeschlossen werden. Aus Rücksicht gegenwärtiger Zeitverhältnisse wurde obiger §. von den Rechnern des Vereins flüßentlich ignoriert und denjenigen immer noch Gelegenheit gegeben, welche noch im Rückstand sind, benannten §. bei ihnen durch Nachholung ihrer Schuldigkeit nicht in Anwendung bringen zu dürfen oder zu müssen; nachdem aber mit dem 1. Januar 1854 von den Rechnern ihre Rechnungen für das Jahr 1852 und 1853

bereinigt, um solche der General-Versammlung vorlegen zu können, abverlangt werden, so ersuchen dieselben diejenige Mitglieder, welche noch im Rückstand sind, ihre restirende Beiträge für das Jahr 1852 mit Ende des Monats November und die für 1853 bis Ende Dezembers gefälligst an den Diener um so gewisser entrichten zu wollen. Im Fall des Unterlassens würden sie sich den Ausschluß aus dem Verein hiedurch selbst zu Schulden kommen lassen.

Den 15. November 1853.

Die Vereins-Rechner.

Stuttgart. In der Buchdruckerei von L. Kienzler ist erschienen und bei der Expedition unseres Blattes zu haben:

## Adress-Handbuch

für das Königreich Württemberg,

enthaltend sämtliche Hof-, Militär-, Staats-, Kirchen-, Schul- und Gemeinde-Beamte, die Inhaber württembergischer und fremder Orden etc

Nach amtlichen Quellen bearbeitet.

Gr. 8., gebunden, Preis 48 kr.

Das vorliegende Handbuch ist durchaus aus amtlichen Quellen geschöpft, die Eintheilung des Hof- und Staats-Handbuchs beibehalten, der Inhalt aber durch Beifügung der Schullehrer, der Prokuratoren, der Rechtskonsulenten, Rechtspraktikanten und immatrikulirten Notare, so wie der ausübenden Aerzte, ferner der Inhaber fremder Orden u. s. w. ansehnlich vermehrt. Ein Nachtrag mit den neuesten Veränderungen bis Neujahr 1854 wird an Neujahr gratis nachgeliefert. Briefe und Gelder erbittet man sich frei.

## Auszug aus dem Fahrten-Plan der Königl. Württemb. Staats-Eisenbahn vom 15. November 1853 an bis auf weitere Verfügung.

### I. Hauptbahn. Abgang von Süssen nach Stuttgart und Bruchsal:

Morgens 7 Uhr 10 Minuten. — Mittags 11 Uhr 40 Min. (Eilzug in 1. u. 2. Classe.) — Nachmittags 3 Uhr 36 Min. — Abends 5 Uhr 48 Min. (nur bis Bietigheim.) — Abends 8 Uhr 17 Min. (nur bis Stuttgart.) — Nachmittags 4 Uhr 15 Min. Güterzug bis Stuttgart (nur mit Personen-Beförderung von Eßlingen bis Stuttgart.)

Abgang von Göppingen eben dahin:

Morgens 7 Uhr 33 Min. — Mittags 11 Uhr 53 Min. (Eilzug in 1. u. 2. Classe.) — Nachmittags 3 Uhr 55 Min. — Abends 6 Uhr 11 Min. (nur bis Bietigheim.) — Abends 8 Uhr 43 Min. (nur bis Stuttgart.) — Nachmittags 4 Uhr 42 Min. Güterzug bis Stuttgart (nur mit Personen-Beförderung von Eßlingen bis Stuttgart.)

Abgang von Stuttgart nach Bruchsal:

Morgens 6 Uhr 25 Min. — Morgens 9 Uhr 15 Min. — Mittags 1 Uhr 30 Min. (Eilzug in 1. u. 2. Classe.) — Abends 5 Uhr 45 Min. — Abends 8 Uhr (nur bis Bietigheim.) — Vormittags 10 Uhr Güterzug.

Abgang von Stuttgart nach Süssen, Ulm und Friedrichshafen:

Morgens 7 Uhr 45 Min. — Morgens 10 Uhr — Mittags 2 Uhr 15 Min. — Abends 3 Uhr 35 Min. (Eilzug in 1. u. 2. Classe, nur bis Ulm.) — Abends 5 Uhr 35 Min. (nur bis Ulm.) — Nachmittags 4 Uhr Güterzug (nur bis Eßlingen mit Personenbeförderung.)

Abgang von Süssen nach Friedrichshafen:

Morgens 9 Uhr 56 Min. — Mittags 12 Uhr 10 Min. (nur bis Ulm.) — Nachmittags 4 Uhr 17 Min. — Abends 4 Uhr 57 Min. (Eilzug in 1. u. 2. Classe, nur bis Ulm.) — Abends 8 Uhr 12 Min. (nur bis Ulm.) — Abends 7 Uhr 35 Min. Güterzug (nur bis Ulm.)

Abgang von Ulm nach Friedrichshafen:

Morgens 5 Uhr 30 Min. — Mittags 12 Uhr. — Mittags 2 Uhr 20 Min. — Abends 6 Uhr 15 Min.

II. Nordbahn. Abgang von Bietigheim nach Heilbronn:

Morgens 7 Uhr 30 Min. — Morgens 10 Uhr 25 Min. — Nachmittags 2 Uhr 42 Min. — Abends 9 Uhr.

Abgang von Heilbronn nach Bietigheim:

Morgens 5 Uhr 30 Min. — Morgens 9 Uhr. — Mittags 11 Uhr 50 Min. — Abends 5 Uhr 30 Min.

## Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine

### Buch-, Kunst-, Musikalien-, Schreibmaterialien- & Antiquar-Handlung, sowie Leihbibliothek

aus dem Hause des Herrn Kaufmann J. Weiblen auf dem Markte in sein neu angekauftes Haus in der Rinderbachergasse (vormals Kaufmann Jos. Rudolph bei der Rose) verlegt hat.

Indem ich für das mir seither bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich meine verehrten Freunde und Gönner, mir dasselbe auch in meinem neuen Hause zu bewahren.

Gmünd, den 4. November 1853.

Georg Schmid.

Redigirt, verlegt und gedruckt unter Verantwortlichkeit der J. Keller'schen Buchdruckerei in Gmünd.